

Fakten zum A5-Westast: keine Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt Biel/Bienne

Was andernorts teuer saniert wird, soll in Biel bis 2040 neu gebaut werden: offene Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt. Wie konnte es so weit kommen? Gründe sind:

- Vollzug des Netzbeschlusses und des vom Bundesrat 1999 genehmigten „Generellen Projekts“
- Biel will innerstädtische Verkehrsprobleme lösen
- Bund und Kanton bezahlen

Anschlüsse in der Stadt sind keine Lösung.

Unverträglicher Eingriff:

- zwei offene Autobahnanschlüsse, einer direkt am See, der andere 200 m vom Bahnhof entfernt
- 74 abgerissene Häuser
- 745 gefällte Bäume

Überrissene und teure Luxusplanung:

- das Projekt kostet laut offiziellen Angaben 2'200 Millionen Franken: es entstehen die teuersten je gebauten Autobahnkilometer in der Schweiz
- für eine Stadt mit 55'000 Einwohnern sind insgesamt 10 Autobahnanschlüsse geplant
- die vierspurige Autobahn mündet entlang des Bielersees in eine zweispurige Autostrasse mit Radstreifen und Rebbauaktoren

Unzumutbare Grossbaustelle:

- 20 Jahre offene Baugruben in der Stadt (Tagbau)
- 600'000 Lastwagenfahrten von und zur Baustelle
- Verkehr wird 20 Jahre lang durch Quartiere geleitet
- grosse langfristige Risiken beim Bauen im Grundwasser (Gefrierverfahren)

Unerfüllte Zielsetzungen:

- innerstädtische Strassen werden teils mehr belastet
- motorisierter Verkehr kann nicht dosiert werden
- Verhältnisse für Fuss- und Veloverkehr werden verschlechtert statt verbessert

Grosse Opposition im Seeland

- Komitee „Westast so nicht“ mit 2'000 Mitgliedern
- Demonstration 2017 mit über 4'000 Teilnehmern
- Petition 2017 mit 10'000 Unterschriften
- 650 Einsprachen gegen das Auflageprojekt, darunter Einsprachen der Städte Biel und Nidau

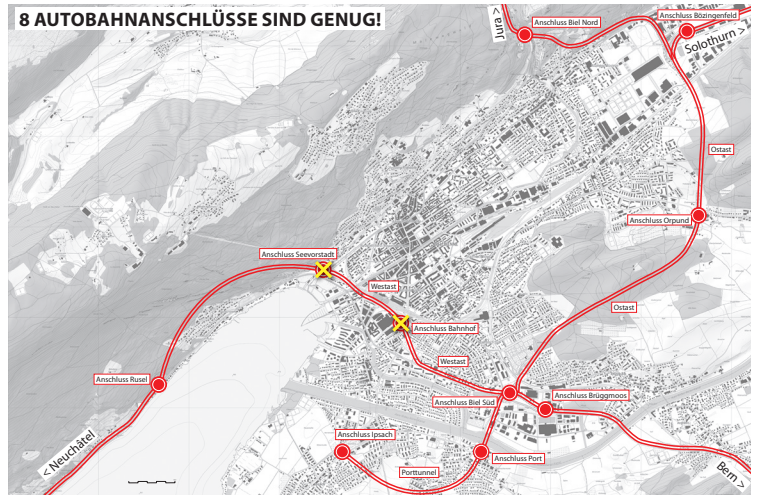
Was tun?

Das Alternativprojekt „Westast so besser“ verzichtet auf die Anschlüsse Bahnhof und Seevorstadt und sieht stattdessen einen Stadttunnel vom Brüggmoos bis Rusel vor:

- keine offenen Wunden mitten in der Stadt
- keine abgerissenen Häuser
- Bauzeit: keine Lastwagenfahrten in der Stadt; keine offenen Baugrube, keine Umleitung durch die Quartiere
- das Alternativprojekt ist 600 Millionen Franken günstiger

Warum ist die Alternative soviel günstiger?

- weil es keine komplizierten Anschlussbauwerke gibt
- weil der Stadttunnel weit unter dem Grundwasser durchführt; zudem entstehen keine Barrieren im Grundwasserstrom, wodurch der Unterhalt günstiger wird



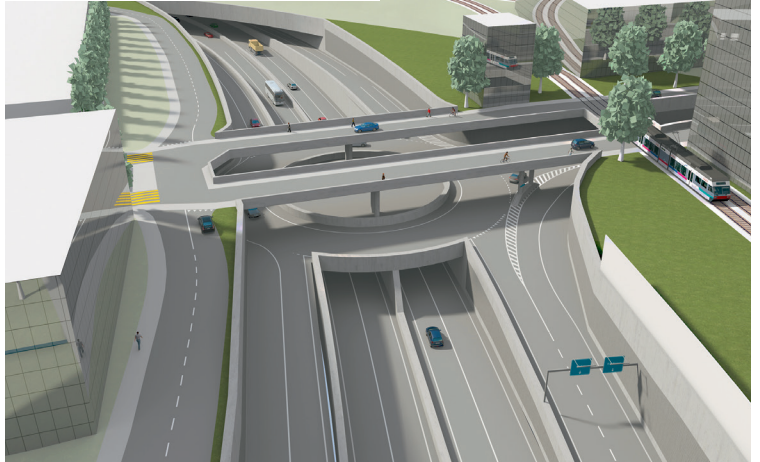
Keine Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt! Bestehende Anschlüsse: Orpund, Brüggmoos, Bözingenfeld, Biel-Nord; zusätzlich geplant: Anschlüsse Ipsach, Port, Biel-Süd, Bahnhof, Seevorstadt und Rusel

SEEVORSTADT / FAUBOURG DU LAC



Kein Autobahnanschluss am Strandboden! Direkt neben der Bahnlinie und dem Hauptsitz der Swatch Group planen Bund und Kanton einen offenen, bis zu 11 Meter tiefen Schlitz von 280 Metern Länge. 25 bis 50 Metern Breite

ANSCHLUSS BAHNHOF / JUNCTION GARE



Kein Autobahnanschluss am Bahnhof! Direkt neben Bahnhof und Coop planen Bund und Kanton einen bis zu 18 Meter tiefen, dreistöckigen und offenen Schlitz von 275 Metern Länge und 45 Metern Breite: **Im geplanten Loch hätte das Stedli Nidau Platz.** (Quelle Visualisierungen: Tiefbauamt des Kantons Bern)

Zitate zum umstrittenen Westast:

„Man kann sich fragen, ob eine Stadt wie Biel vier Anschlüsse braucht.“

(Barbara Egger, Baudirektorin des Kantons Bern, im Interview mit dem Bieler Tagblatt vom 26.4.2008)

„Heute würde man ganz anders planen und in einem so dicht besiedelten Gebiet nach unterirdischen Lösungen suchen (...). Ob man heute durch Biel überhaupt eine Autobahn planen würde, bezweifle ich.“

(Barbara Egger, BT vom 4.9.2010)

„Als ich Baudirektor und Grossrat war, reichte ich eine Motion ein, um den Westast-Anschluss Bienne-Centre zu überprüfen.“ Zwar sei diese abgelehnt worden, aber: „Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.“

(Hubert Klopfenstein, im BT vom 31.5.2018).

„Wir haben in der Begleitgruppe immer wieder versucht, die vorgefertigte Meinung des Kantons zu hinterfragen und Alternativen vorzustellen, aber der Kanton fand seine eigenen Brötli immer besser“

(Alfred Steinmann über die Arbeiten der Arbeitsgruppe Stöckli zur Variantenfindung, Bieler Stadtrat vom 17.5.2018)

„Es ist bedauerlich, dass der Kanton die Alternative „Westast so besser!“ nicht prüfen will. Das entspricht nicht der politischen Kultur der Schweiz, Kompromisse zu suchen und Gräben zu überwinden. Der Widerstand gegen das offizielle Projekt hat ein Ausmass erreicht, das man nicht mehr ignorieren kann.“

(Stadtpräsident Erich Fehr vor dem Bieler Stadtrat, 17.5.2018)

„Für einen unabhängigen, transparenten und glaubwürdigen Vergleich, den Biel und seine Politiker fordern, hätten Geld und Zeit gefehlt, begründet der Kanton. Im Klartext heisst das: Mögliche Alternativen sind für Bern Schall und Rauch.“

(Mario Cortesi, Chefredaktor der Wochenzeitung Biel-Bienne, 5./6. September 2018)

„Die Westastgegner sollten jetzt nicht aufgeben. Westast ja, aber eben besser.“

(Marc Meichtry, Gemeindepräsident von Brügg im Bieler Tagblatt vom 7. September 2018)

„Generell soll der Eingriff der N5 Umfahrung Biel in den Stadtkörper minimiert sowie in einer siedlungs- und landschaftsverträglichen Form geplant, ausgeführt und betrieben werden“

(Projektziel 2 der Behördendelegation, genehmigt am 29. August 2000, zitiert aus: Ausführungsprojekt Westumfahrung Biel, Technischer Bericht des Kanton Bern)

„Das Potential für Kostenoptimierungen und –reduktionen (Bau, Betrieb und Erneuerung) soll bei jedem Bearbeitungsschritt ausgelotet und mit Kosten-Nutzen-Überlegungen beurteilt werden: Kostenreduktionen wo immer möglich anstreben“

(Projektziele 8, id.)

Leserumfrage Bieler Tagblatt vom 3.-9. September 2018, 456 Teilnehmende:

Der Regierungsrat hat der Alternative zum Westast eine Abfuhr erteilt. Sind Sie damit zufrieden?

- | | |
|------|---|
| 56 % | Nein, es war ja klar, dass der Kanton sein eigenes Projekt nicht in den Wind schiesst. Die Resultate sind nicht objektiv. |
| 16 % | Nein, ich bin ohnehin der Meinung, dass es den Westast überhaupt nicht braucht. |
| 15 % | Ja, die herangezogenen Experten wissen schliesslich, wovon sie reden |
| 13 % | Ja, die Westast-Alternative wäre für mich sowieso keine Option gewesen |